

Erfahrungsbericht Auslandssemester NTNU (National Taiwan Normal University)
Wintersemester 2018/19
(BSc Geographie)

1. Vorbereitung

Die gesamte Vorbereitung ging eigentlich damit los sich zu entscheiden wo man hin möchte. Hierzu habe ich mir die verschiedenen Kooperationen der Uni Bremen angeschaut und mich schließlich für die NTNU entschieden. Ein Grund für das Land Taiwan an sich war, dass es eine komplett neue Erfahrung für mich sein würde, da ich noch nie in Asien war. Gleichzeitig habe ich von vielen Freunden gehört, dass Taiwan wirklich einen Besuch wert ist und desto mehr ich über Taiwan gelesen habe, desto sicherer war ich, dass ich hier hin möchte.

Zum anderen hat die Uni selbst auch stark dazu beigetragen, da sie diejenige war, die von den Unis die ich (auch in anderen Ländern) kontaktiert habe, mit Abstand am schnellsten und am hilfreichsten auf meine Fragen geantwortet hat. Ebenso waren die angebotenen englischen Kurse interessant und schnell herauszufinden.

Der Bewerbungsprozess war sowohl von Seiten der Uni Bremen als auch von Seiten der NTNU sehr reibungslos. Ich habe von beiden Unis sehr schnell Bescheid bekommen, dass ich akzeptiert bin, daher konnten schnell die Vorbereitungen los gehen.

Als nächsten Schritt habe ich mich dann für einen Sprachkurs angemeldet, den ich auch sehr empfehle, um wenigstens einen ersten Eindruck der chinesischen Sprache zu haben. Wieso das wichtig ist schreibe ich noch weiter unten. Ich habe einfach ein Semester einen Sprachkurs bei uns im Fremdsprachenzentrum gemacht. Dringend empfehlen kann ich noch das Tandem Programm, wo man sich mit einem Muttersprachler regelmäßig zum Sprachtausch trifft.

Dann steht man natürlich vor der Frage der Finanzierung. Eine sehr gute Möglichkeit ist das [PROMOS-Stipendium](https://www.uni-bremen.de/studium/starten-studieren/studium-international/studieren-im-ausland/stipendien-und-f%C3%B6rderm%C3%B6glichkeiten/promos/) (<https://www.uni-bremen.de/studium/starten-studieren/studium-international/studieren-im-ausland/stipendien-und-f%C3%B6rderm%C3%B6glichkeiten/promos/>).

Neben formellen Dokumenten wie u.a. Pass, Immatrikulationsbescheinigung und Sprachnachweis (englisch) ist noch ein Motivationsschreiben, ein Lebenslauf und der Notenspiegel einzureichen.

Aus Erfahrung kann ich sagen, dass eigentlich die meisten meiner Freunde das Stipendium entweder sofort oder in einem 2. Anlauf bewilligt bekommen haben.

Wenn man das Stipendium in der Tasche hat, das Kindergeld mit einplant und eventuell noch zusätzliche Ersparnisse durch Minijobs, Eltern oder Großeltern hat, ist das eine gute Grundlage für die Finanzierung des Aufenthaltes.

Mit dem Visum ist das so eine Sache. Ich war bis 2 Wochen vor meinem Abflug überzeugt, ich würde kein Visum beantragen. Das liegt daran, dass man als deutscher Staatsbürger bei Einreise automatisch 90 Tage Visum bekommt und ich davon ausgegangen bin während des Semesters sowieso einen Trip nach Hongkong o.Ä. zu machen. Einige haben das tatsächlich auch so gemacht. Ich habe mich aber dann doch für ein Visitor Visum (180 Tage) entschieden, um alles absolut korrekt zu

machen, da einem von der Uni schon empfohlen wird ein richtiges (180 Tage) Visum zu beantragen.

Beantragen kann man dies in der Taiwan "Vertretung". Für Bremer Bürger ist die Hamburger Vertretung dafür zuständig. Die Mitarbeiter waren super nett und hilfsbereit, so hatte ich das Visum innerhalb von einer Woche (https://www.roc-taiwan.org/deham_de/index.html).

Neben Dingen wie Flug buchen und Krankenversicherung abschließen, kann ich bei der Vorbereitung noch empfehlen einen internationalen Führerschein zu beantragen. Das ist sehr schnell erledigt, aber macht es einem hier wirklich um einiges einfacher einen Roller oder ein Auto zu mieten. Generell ist es schwierig ohne internationalen Führerschein ein Fahrzeug zu mieten, aber nicht unmöglich.

2. Formalitäten im Gastland

Zu den Formalitäten die dann nach der Ankunft noch auf einen zukamen gehörten eigentlich nur Dinge die mit der Uni zu tun hatten.

Wenn man sich für einen Platz im Wohnheim entschieden hatte (mehr dazu noch weiter unten), musste man sich bei der Ankunft im Dorm registrieren und dann hat man ein Zimmer bekommen. Innerhalb des ersten Monats musste man dann die Rechnung bei der Post bezahlen. Ob man einen Platz hat oder nicht wusste keiner so richtig als er hier ankam. Mir wurde immer gesagt ich sollte mir darüber keine Sorgen machen und tatsächlich hatte die Uni für alle Austauschstudenten, die angegeben haben sie wollen im Dorm leben, einen Platz ermöglicht.

Der erste Montag war dann der "Registration Day" und man musste zur Uni um die Dokumente einzureichen und hat seinen Studentenausweis bekommen. Die verlangten Dokumente waren: Letter of Acceptance (NTNU), Kopie von Pass und Visum, Gesundheitszeugnis (Impfung Masern und Röteln, Röntgennachweis für Tuberkulose), Krankenversicherungsnachweis, Participation Agreement (Annahme Austauschprogramm und Akzeptanz der Regeln und Vereinbarungen), Emergency Power of Attorney (unterschiedene Vollmacht der Eltern an die Uni, im Falle eines medizinischen Notfalls).

Die meisten hatten das Röntgen für den Tuberkulose Check schon in den Heimatländern gemacht. Für die, die es nicht gemacht haben, gab es einen Termin am Mittwoch, an dem wir zu einer Klinik neben der Uni gehen sollten und der Check-up da schnell gemacht wurde.

Der ganze "Registration Day" lief relativ reibungslos, man konnte von 9-12 kommen und es waren Studenten vor Ort, die englisch gesprochen und uns mit den Dokumenten geholfen haben.

Die Registrierung für die Sprachschule (MTC- Mandarin Training Center- dazu weiter unten) war auch am selben Tag. Die NTNU ermöglicht einem 6 Stunden Sprachunterricht was man in jedem Fall annehmen und ernst nehmen sollte.

Dort war die Registrierung zwar auch sehr wuselig, weil so viele Leute da waren, aber jeder hatte einen "Laufzettel", mit den einzelnen Schritten, Büros die man abklappern sollte und Anweisungen, dadurch wusste man was man zu tun hatte.

Unter anderem musste man einen Einstufungstest machen und wieder einige Dokumente abgeben und als letzten Schritt hat man seinen MTC Ausweis bekommen.

Am Ende der Woche gab es noch eine Art Empfang, wo es eine Präsentation vom International Office gab und später auch noch eine von den meisten Fachbereichen.

Die Atmosphäre war sehr herzlich und es wurde sich sehr bemüht auf alle unsere Fragen einzugehen! Dabei gab es für jeden eine Lunchbox, Kuchen und Getränke.

3. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Was die Organisation von Seiten der NTNU anbelangt, habe ich ja schon erwähnt, dass es im Voraus alles super geklappt hat. Ich muss aber auch sagen, dass als ich dann hier war, mir andere erzählt haben, dass es bei denen mit der Email Kommunikation vorab überhaupt nicht geklappt hat, was mich gewundert hat.

Für die Zeit die wir hier waren, muss ich auf jeden Fall das OIA (Office of International Affairs) loben. Immer wenn man eine Frage hatte konnte man dort einfach vorbeischaun und man kannte die Leute da nach ein paar Wochen mit Vornamen und auch die Leute dort haben uns dann allmählich schon mit Namen begrüßt.

Auch wenn sie nicht immer Rat wussten, haben sie versucht einen an die richtige Person weiterzuleiten und wirklich alles versucht, um unsere Fragen zu beantworten und Wünsche zu erfüllen.

Das Campusleben ist wirklich super! Gerade bei dem guten Wetter ist die Atmosphäre mit Palmen, Bänken und Tischen überall wirklich sehr angenehm. Es gibt einige Cafeterias und Geschäfte auf dem Hauptcampus, die günstig und gut sind (2 Euro ca für eine Mahlzeit). Ansonsten ist auch ein Viertel und Nachtmarkt mit anderen günstigen Möglichkeiten direkt nebenan.

Es gibt eine riesige Anzahl an verschiedenen Studentenclubs. Das Angebot reicht wirklich von HipHop Club zu Kaffee Club, bis zu eher normalen Sachen wie Hiking Club. Ich selbst habe den Hiking Club 3 Wochen ausprobiert, habe dann aber mehr oder weniger frustriert aufgegeben, weil wirklich alles auf Chinesisch war und das einfach keinen Sinn gemacht hat. Die Leute haben sich natürlich bemüht die Anweisungen (beispielsweise bei der Klettertechnik) nochmal auf englisch zu machen, aber dadurch, dass die Taiwaner leider nicht ganz so gut englisch können, hat man sich eher wie ein Hindernis und zusätzliche Arbeit gefühlt und auch nicht alles mitbekommen.

4. Kurswahl, Kursangebote

Die NTNU hat eine Kooperation mit der NTU. Das bedeutet, dass man Kurse der NTU ebenfalls wählen kann und somit quasi doppeltes Kursangebot hat.

Die Auswahl der Kurse fand über ein Internetportal statt und das hat eigentlich auch alles reibungslos funktioniert. Man hatte 2 Wochen Zeit um sich zu entscheiden welche Kurse man wählt und welche man wieder abwählt.

Vom Geographie Institut gab es in diesem Semester von der NTNU vier Kurse (Disaster Geo, Development Geo, Sustainable Tourism, Climate Change Studies) und es spielte keine Rolle ob es Master oder Bachelor Kurse waren.

Wichtig ist vielleicht noch zu erwähnen, dass dadurch, dass die Taiwaner alle sehr sportlich sind und man hier auch CP für Sportkurse bekommt, die Sportkurse alle unheimlich schnell voll sind. Und das heißt dann auch, dass man nicht mehr rein kommt, was mir leider sowohl mit dem Badminton Kurs, als auch Yoga Kurs passiert ist. Da lohnt es sich direkt am ersten Tag für anzumelden.

Dann gibt es noch die Anforderung der NTNU einen Global Culture Kurs zu wählen. Man kann aus drei verschiedenen wählen. Sicherlich ist das Lernen über Kulturen

gerade im Rahmen eines Auslandssemester sehr sinnvoll, jedoch wurden die Kurse von den meisten eher als nicht sehr interessant und eher als ein "Muss" wahrgenommen. Als kleiner Tipp, man kann ins OIA und sich von der Pflicht so einen Kurs zu belegen, befreien lassen. Hat bei mir zum Glück geklappt, bei anderen aber wiederum nicht.

5. Unterkunft

Ich habe mich für das Wohnheim auf dem Campus entschieden und nie bereut. Das Wohnheim ist nicht auf dem Hauptcampus, sondern auf dem (Gongguan) Naturwissenschaften Campus. Es gibt einen Shuttlebus der ca 10 Minuten (stündlich, immer zu Vorlesungsbeginn) zum Hauptcampus fährt.

Natürlich gibt es auch negative Seiten aber für mich (und tatsächlich auch alle meiner Freunde) überwiegen die positiven.

Erstens ist der Preis unschlagbar. Man zahlt hier für ein Semester ca 450 Euro. Hinzu kommt Strom, was pro Monat aber nur ca 10 Euro sind. Es sind immer 4er und 3er Zimmer, es gibt auf jedem Flur eine "Küche" mit einer Mikrowelle und Herdplatte und vier Waschmaschinen. Ein großer Vorteil ist noch, dass man quasi alle seine Freunde immer um sich hat und man sich immer auf dem Campus über den Weg läuft. Der Campus ist sehr grün und man kann sehr gut draußen sitzen zum essen, entspannen, lernen etc. Das Leben hat sich dadurch wirklich viel auf und um dem Campus herum abgespielt. In der Nähe ist ein Fluss und Park, es gibt eine Cafeteria, eine Bücherei und genug Geschäfte rundherum die auch 24h offen haben. Außerdem gibt es ein kleines Fitnessstudio (was man kostenlos nutzen kann) und einen Sportplatz. An die Umstände, dass man zu viert bzw zu dritt auf einem Zimmer schläft hat man sich super schnell gewöhnt. In den meisten Fällen haben sich alle super gut mit ihren Mitbewohnern verstanden und niemand wollte mehr alleine wohnen.

Nachteile gibt es natürlich auch. Dazu zählen die strengen Regeln. Die Regel die vielleicht mit am ernstesten genommen wird ist strikte Geschlechtertrennung. Es gibt Frauen und Männer Flure und da werden keine Ausnahmen gemacht. Man kann die Fahrstühle, die zu den jeweiligen Fluren führen nur mit seinem Studentenausweis öffnen, die dann jeweils nur für Männer bzw Frauen Flure funktionieren. Es sitzt immer jemand am Eingang der kontrolliert wer wohin geht und kontrolliert wird generell alles mit Videokameras, was meinen zweiten Kritikpunkt am Wohnheim darstellt.

In der Küche hängt groß die Info, dass Kameras auch dazu genutzt werden, um festzustellen, wer Müll liegen lässt.

Besucher (wenn dann nur desselben Geschlechtes) müssen angemeldet werden.

Manchmal kann man es umgehen und es fällt nicht auf, manchmal fällt es aber auch auf und es wird einem mitgeteilt.

Wichtig ist noch, dass man sich für einen Kühlschrank extra melden muss. Man muss auch damit rechnen, dass Kochen im Wohnheim nicht wirklich möglich ist, was in der Esskultur von Taiwan aber sowieso eher unüblich ist. Die Küche ist nicht wirklich dafür ausgelegt, dass man dort richtig kocht, da es nur eine Herdplatte gibt und man auch Geschirr und alles Zubehör kaufen müsste. Man isst meistens einfach draußen auf den Nachtmärkten oder in Restaurants, weil es viel günstiger ist.

Auch wenn die negativen Punkte vielleicht etwas schockierend sind kann ich das Wohnheim Leben auf jeden Fall empfehlen. Durch die Temperaturen spielt sich das

meiste sowieso draußen ab und der Campus und die Umgebung ist dafür super geeignet.

6. Sonstiges

Zu den Kosten würde ich gerne noch sagen, auch wenn Taiwan eher ein günstiges Land ist, sollte man die Ausgaben nicht unterschätzen. Auf den Nachtmärkten und in Restaurants wird man ohne Problem mit 3-5 Euro satt. Sobald man aber in den Supermarkt oder Obst kaufen geht ist man für wenig Sachen schnell viel Geld los. Supermärkte sind wirklich oft teurer als in Deutschland. Auch Getränke in Bars und Wein ist relativ teuer.

Öffentlicher Nahverkehr ist wirklich sehr gut ausgebaut und auch sehr günstig. Für eine Fahrt mit Bus/MRT zahlt man ca 50-70 Cent und man zahlt alles bequem mit einer EasyCard.

Ein wichtiger Punkt ist meiner Meinung nach noch die Sprache. Ich empfehle wirklich dringend das Angebot der Sprachschule (MTC) wahrzunehmen. Manchmal kommt man mit Englisch einfach nicht weiter oder man merkt, was einem alles entgeht wenn man kein Chinesisch spricht. Wenn man die Basics Chinesisch kann, kommt man viel leichter mit Einheimischen in Kontakt und man wird super herzlich empfangen und alle freuen sich, dass man ein bisschen Chinesisch kann. Auch in Restaurants und bei Fahrkarten kaufen stellt man oft fest wie einfach es ist wenn man ein paar Wörter, Zeichen und Strukturen kann. Am Anfang ist schwer, aber nach den vier Monaten Sprachkurs waren wir alle überrascht wie viel wir gelernt haben und wieviel man den Alltag erleichtern kann.

Zu dem Unisystem kann ich noch sagen, dass es uns alle sehr an die Schule erinnert hat. Das kommt aber natürlich auch immer auf die vorherigen Erfahrungen und Wahrnehmungen an. Es ist so, dass viele Professoren gar keine Powerpointpräsentation haben, wie wir das aus der Uni gewohnt sind, sondern sie machen einfach Unterricht klassisch wie wir das aus der Schule kennen. Vorlesungen werden hier tatsächlich auch "Unterricht" und Professoren oft "Lehrer" genannt. Es gibt auch häufiger als bei uns kleinere Abgaben, die wie Hausaufgaben sind und Anwesenheit spielt meiner Meinung nach auch eine größere Rolle als in Deutschland. Dafür ist die Bindung zu den Professoren deutlich enger und man kennt sich eigentlich mit (Vor-) Namen.

Zu Taiwan als Land generell möchte ich noch ein paar Sachen hervorheben. Zum einen es ist unheimlich sicher in Taipei, sowie auch in allen anderen (auch ländlichen) Regionen des Landes. Man kann ohne ein unruhiges Gefühl den Rucksack überall stehen lassen und das Portemonnaie irgendwo liegen lassen, niemand würde es stehlen.

Die Leute sind alle sehr freundlich und gerade als "Ausländer" wird man meistens freundlich und neugierig begrüßt. Oft kommt es auch vor, dass einem gerade ältere Leute zurufen: "Willkommen in Taiwan!". Die jüngeren Leute sind hingegen leider oft etwas zurückhaltender und brauchen einige Zeit bis sie "auftauen". Das mag auch viel an der Sprachbarriere liegen.

Ein Punkt der mich immer wieder stört sind die unheimlich vielen Regeln und Warnhinweise. In Bus und Bahn (auch Bahnsteigen) ist essen, trinken und Kaugummi kauen streng verboten und aus eigener Erfahrung kann ich sagen, es wird einem mitgeteilt wenn man verstößt. Generell ist es so, dass Regeln sehr genau genommen werden und die Leute hier alle sehr vorsichtig sind, bei allem was sie machen.

Freizeitmöglichkeiten gibt es wirklich genug in Taiwan. Besonders wenn man Outdooraktivitäten mag gibt es, auch um Taipei herum, super viel zu erleben. Wandern im Nationalpark, River Trekking oder Fahrrad fahren sind wirklich Sachen die man hier sehr gut machen kann. Da gibt es hier einfach ganz andere Möglichkeiten als in Deutschland.

7. Fazit

Ich kann Taiwan, Taipei und die NTNU nur wärmstens für ein Auslandssemester empfehlen. Taiwan ist ein sehr sicheres und vielfältiges Land mit sehr neugierigen und herzlichen Menschen. Besonders beeindruckt hat mich die Landschaft und die unendlichen Outdoor Aktivitäten die man hier erleben kann.

Persönlich gebracht hat es mir im akademischen Sinne auf jeden Fall die Verbesserung von Englisch und Chinesisch. Dadurch, dass wir im Vergleich zu Deutschland deutlich mehr Essays schreiben mussten bin ich nun viel routinierter, wenn es um das Schreiben von englischen Essays geht. Die Vorlesungen in der Uni haben mich dazu gebracht Themen, die mich sowieso schon interessiert haben, in einem Taiwan, bzw globalen Kontext neu zu betrachten.

Abgesehen davon, hat das Semester einem die Möglichkeit gegeben so viele neue Leute kennenzulernen, die sich alle aus verschiedenen Teilen der Welt (jedoch hauptsächlich Europa) hier in Taiwan auf dem Campus kennengelernt haben. Dadurch wurden Fähigkeiten wie gegenseitiges Verständnis und Kommunikation in neuem Kontext erweitert. Außerdem habe ich sowohl super viel über die Kultur in Taiwan gelernt, aber ich habe auch total viel über Korea, Indonesien, China, Tschechien, Frankreich und Finnland gelernt.